

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das badische Oberland**

**Schneider, Johann Jakob**

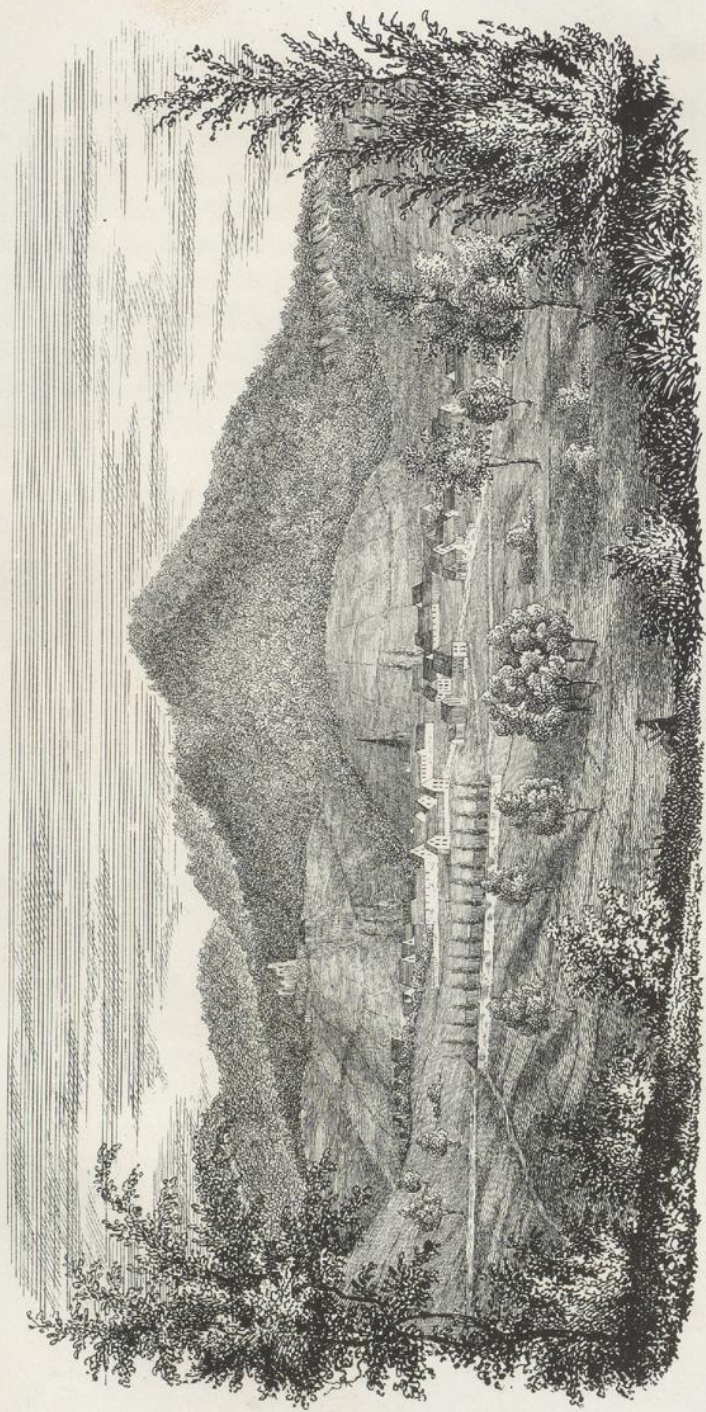
**Loerrach, 1841**

Müllheim

[urn:nbn:de:bsz:31-83335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83335)

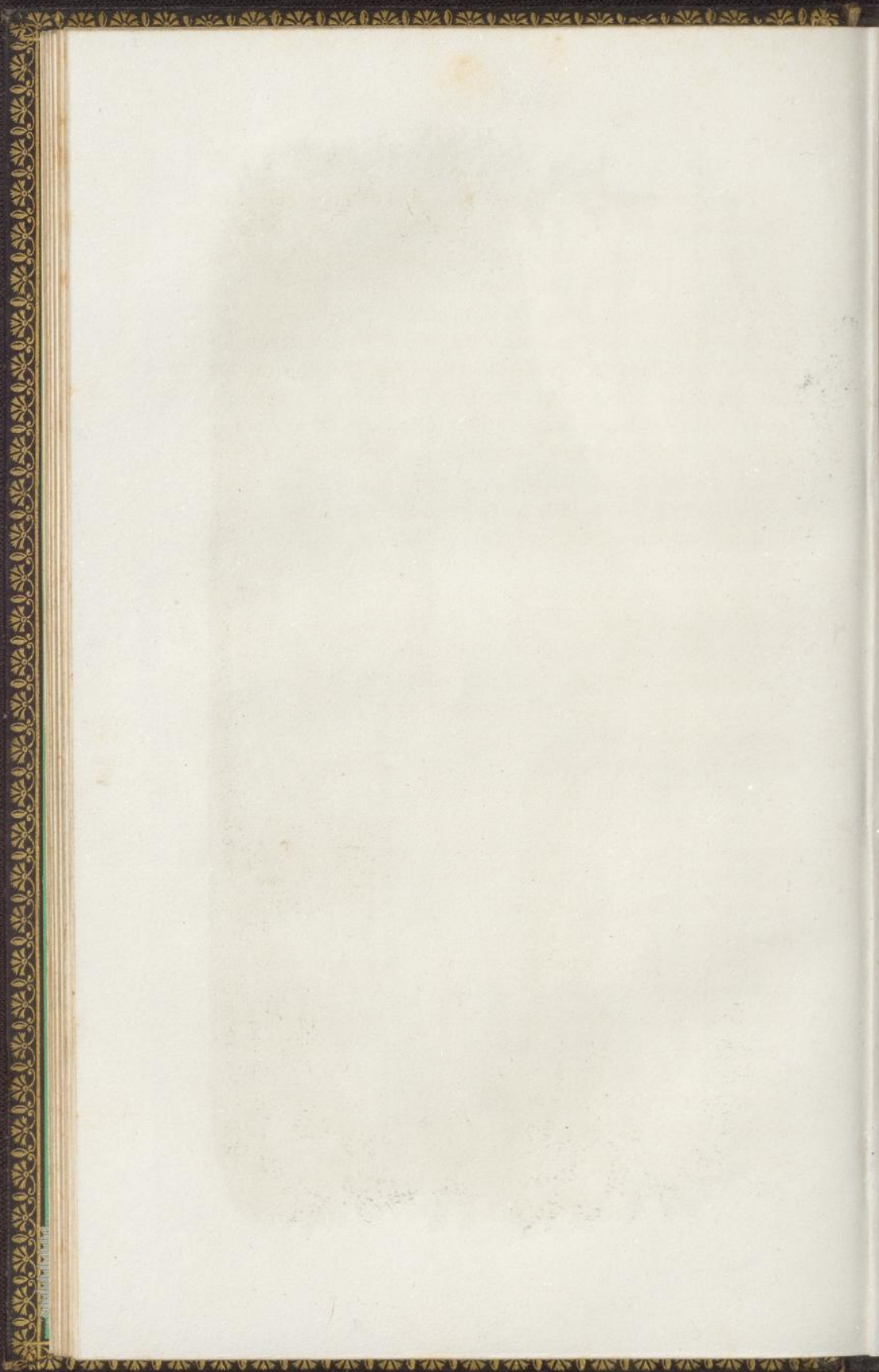
Die Städtin wird nicht immer gut, wenn es eine  
 Städterin wird. Wie es ihm so wohl steht — dem Kinde der  
 Natur — das Einfache, das Ländliche! Es ruht das Auge mit  
 Wohlgefallen auf der reizenden Dörferin. Eben als solche gefällt  
 sie, während das städtische Gewand mißbehaglich an ihr erscheint.  
 Müllheim! Du bist zu Anfange dieses Jahrhunderts eine  
 Städterin geworden: allein der obige Tadel trifft dich nicht; denn  
 es ist dir gelungen, beizubehalten die freundliche Sitte des Landes.  
 Einfachheit mit Zierlichkeit — ein anspruchsloses Wesen mit feiner  
 Urbanität — stille Religiosität mit heiterem Sinne und lebendiger  
 Thatkraft zu verbinden. Der Genius der Zeit bekränzt mit blü-  
 henden Rosen deine Stirne, und freudig bringt dir der Sängere  
 des Oberlandes auch seine Huldigung und sein Lob.  
 Müllheim — diese schöne heitere Stadt des Breisgaaues,  
 am Fuße des hohen Blauens in einem herrlichen und fruchtbaren  
 Thale liegend, einerseits von den Waldungen des Blauens,  
 andererseits von sanften Rebhügeln begränzt — zählt etwa 560  
 Häuser, 420 Familien und 2600 Einwohner.  
 In frühesten Zeiten ein Besitzthum des Edlen Hachfried, als  
 der Breisgauische Graf Chankaro herrschte, übergab es derselbe  
 mit allen seinen Besitzungen daselbst und in Auguringen (Auggen)  
 an den 12ten St. Gallischen Abt Dithmar im Jahr 758. Kaiser  
 Heinrich vergabte es in der Folge im Jahr 1048 an das Hoch-  
 stift Basel, späterhin theilte es mit der Herrschaft Badenweiler  
 die gleichen Schicksale. —

### Müllheim.



Lith. v. C. R. Gutsch

MÜLLHEIM.



lein  
no  
Zi  
Sa  
rij  
der  
un  
Zi  
tu  
fer  
—  
Gie  
geh  
ne  
ch  
—  
un  
—  
me  
An  
lap  
ve  
de  
ge  
—  
tur  
un  
de  
de  
ap  
—  
in

Da, wo jetzt das schöne und geräumige Posthaus steht mit seinen prächtigen Gärten voll seltener Pflanzen — an der Chaussee nach Basel — stand früher ein Nonnenkloster des Ordens der Zisterzienser; sein Stifter und Erbauer im Jahr 1255 war Graf Konrad von Freiburg; allein die Drangsale unruhiger und kriegerischer Zeiten beraubten es frühe seines Wohlstandes und zur Zeit der Kirchenversammlung zu Basel wurden die Nonnen entlassen und das Kloster in ein Mönchspriorat verwandelt, welches der Zisterzienserabtei Lüzel einverleibt ward. Seine Dauer war auch nur kurze Zeit. Markgraf Karl der Zweite von Baden-Durlach, Bekenner, Beschützer und Beförderer der reformirten Glaubenslehre — löste diesen Verein auf; doch bezog Lüzel gewisse Gefälle und Einkünfte aus diesen Gegenden fort — bis zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts.

Bis vor etwa 30 bis 35 Jahren fanden sich zu Müllheim noch die Ruinen eines kleinen Schlosses, Rosenburg genannt, welches den Herren von Blumenek gehört.

Widmen wir nun

Müllheim, wie es ist, unsere Aufmerksamkeit.

Breite, sehr gut gepflasterte Straßen und geräumige, in edlem, modernem Styl gebaute Wohnungen geben der Stadt ein liches Ansehen; vortreffliche Gasthöfe, die kaum etwas zu wünschen übrig lassen, erfreuen die Reisenden. In landwirthschaftlicher Beziehung verdient Müllheim sowohl seiner äußerst günstigen Lage, als auch der regsten Thätigkeit seiner Bewohner wegen, vielleicht als Muster genannt zu werden.

Acker- und Wiesenbau in bedeutender Ausdehnung, dann die Cultur des trefflichsten Weines, verbunden mit ziemlich lebhaftem Handel und zahlreichen Gewerben, sichern den Einwohnern immerwährend den reichlichsten Erwerb. Unter den hier gepflanzten Weinen wird der Reckenhager „der König der Markgräster“ genannt; der nordöstliche Gipfel dieses Berges, der bekannte, durch seine herrliche Aussicht mit Recht gefeierte „Eng in's Land,“ ist mit einer einfachen, jedoch wunderlieblichen Anlage geschmückt, und gewährt

\*

nach vollendeter Weinlese dem Freunde der Natur und des Frohsinns in ländlichen Festlichkeiten, die daselbst veranstaltet werden, manche heitere Stunde.

Nach dem Zeugnisse achtungswerther Männer darf des Charakters der Bewohner Müllheims im Allgemeinen nur rühmlich gedacht werden. Häusliche Zucht und Ordnung, gute Sitten, Fleiß und rege Betriebsamkeit sind daselbst keine seltene Erscheinung. Ausnahmen finden sich überall, sie können also da am wenigsten fehlen, wo Wohlstand, feine Lebensbildung, eine glückliche Natur und schöne menschliche Formen der Sittlichkeit nicht geringe Gefahren bereiten.

Im Jahr 1822 gründete sich hier eine Lesegesellschaft, die bereits hundert Mitglieder zählt und im Besitze einer bedeutenden und ausserlesenen Bibliothek ist.

Unter den übrigen Vereinen nennen wir noch den landwirthschaftlichen, den Sparkassenverein; eine besondere Zierde der Stadt ist das Bürger-Cavallerie-Corps.

Die rühmlichste Anerkennung verdienen indeß die Leistungen der Stadtgemeinde. Neue Straßenanlagen; sorgfältige Verbesserungen der Vizinalwege; die Einfassung des sogenannten Kleinbäch eines wilden Waldstromes — in einen schönen, als Promenade dienenden Kanal, welcher wenigstens 26,000 fl. kostet; die Erbauung eines neuen Schulhauses, welches wohl das geräumigste im ganzen badischen Oberland ist, im Preis von 18,000 fl. Der Ankauf der städtischen Zehntscheuer zu einem Spital, mit vorläufiger Gründung einer Spitalverrechnung; die förmliche Herstellung des Straßenpflasters, der größere Aufwand für die höhere Bürgerschule. — Diese Leistungen alle sind so bedeutend und erheischen einen solchen Aufwand an Zeit und Mühe, daß es fast unglaublich ist, wie dieselben — ohne außerordentliche Beiträge von den Bürgern zu verlangen — zu Stande kommen konnten.

Ausser den beiden Jahrmärkten hat die Stadt alle Freitage einen sehr starken Viktualien- und Fruchtmarkt. Die öffentliche Metzger (sog. Schole) ist musterhaft. Ebenso die Feuerordnung im Laufe vorigen Jahres neu organisiert. Bemerkenswerth ist ferner

das neue Rathhaus, das Bürgergefängniß, ein schönes, massives Gebäude.

Veranlassung zu angenehmen Ausflügen bieten die benachbarten Orte Niederweiler, Badenweiler (eine kleine Stunde von Müllheim entfernt), Bögisheim, Hach, Hügelheim, Neuenburg, Auggen u. s. w. reichlich dar. Der alte Kirchhof und die Kirche in der Unterstadt ist in einen Promenadeplatz umgeschaffen; der neue hat eine gar liebliche Lage. Schöne öffentliche Brunnen liefern gesundes Quellwasser; eine hübsche Allee vom Gasthaus zum Kreuz gegen Neuenburg hin und zur Stadt giebt Müllheim von dieser Seite her eine angenehme Einfassung.

Schöne Privat- und Gemeindegärten vergrößern noch den Wohlstand seiner Bewohner.

Der im März 1839 von mehr als 300 Bürgern einstimmig gefaßte Gemeindebeschluß rücksichtlich der Beibehaltung der Naturalleistung der hiesigen Gemeinde ist ein Beweis, daß die Bürgerschaft immer noch Lust und Muth genug hat, mit vereinter Kraft zur industriellen Belebung und Erhebung der Stadt nach möglichst gleicher Zutheilung im allgemeinen Interesse noch manches Gute zu wirken.

Erwähnen wir zum Schlusse noch einiger Männer Müllheims, die in jüngstvergangener und neuester Zeit genannt zu werden verdienen.

Im Jahr 1832, in einem Alter von 84 Jahren, starb zu Müllheim, der verehrungswürdige Geheime Hofrath Wild, Ritter des Zähringer Löwenordens. Ein Mann von umfassender gründlicher Gelehrsamkeit besonders in der Mathematik; von dem biedersten Charakter, von der liebenswürdigsten Bescheidenheit, ein Freund der Kinder, ein Lehrer und Bildner der Jugend, der manchen wackeren jungen Bürger bildete. Ein besonderes Denkmal stiftete Wild am städtischen Rathhaus, indem er als Gründer des Urmaasses (Dezimalmaass) dasselbe mit in Stein gravirten Tafeln zierte. Bekanntlich hatte Wild um das badische Maass- und Gewichtssystem bedeutendes Verdienst. Das Gedächtniß des Edlen bleibt gesegnet!

Als einer der ersten Botaniker Deutschlands hat sich in neuester Zeit Herr Dekan und Stadtpfarrer Lang zu Müllheim vorzüglich namhaft gemacht; mehrere von ihm entdeckte neue Pflanzenarten führen bereits seinen Namen. Bäckermeister Breitenstein daselbst erheitert zuweilen seine Freunde durch acht humoristische Lieder und Pfarrer Dorn in Kehl, von Müllheim gebürtig, ist Willens, als allemannischer Dichter die Kinder seiner Muse zu veröffentlichen.

Müllheim erfreut sich einer trefflichen Leitung der Gemeindeangelegenheit und unter der rastlosen und uneigennütigen Thätigkeit des jetzigen hochachtbaren Bürgermeisters — kann nur Gutes gedeihen, — da auch die Verwaltung des hiesigen Bezirksamtes neuerdings in die Hände eines ausgezeichneten Beamten gelegt ist.

Mit einer Stelle nach Platen laß mich die Skizze schließen, mein freundlicher Leser!

Sei mir — werde begrüßt, dreimal mir liebliches Müllheim  
Dreimal werde begrüßt! Die Natur lacht Segen, es wandeln  
Liebliche Mädchen umher, und gefällige Knabengestalten —  
Wo du den Blick ruh'n läsest in diesem Thale der Anmuth!  
Ja, hier könnte die Tage des irdischen Seyns ausleben  
Ruh'n wie schwimmendes Silbergewölk durch Nächte des Vollmonds  
Irgend ein Herz für Schönes empfänglich in süßer Beschränkung!